

## Elisabeth Krahn las ihren Besuchern aus den Karten immer nur die guten Ereignisse in deren Zukunft



Zum Zeitpunkt der Aufnahme war die 1911 in Schlesien geborene Elisabeth Krahn, die Kartenlegerin vom Grafweg 43, 64 Jahre alt. Foto: Jan Mertens

**Plettenberg.** (HH) "Geh' doch mal zur Kartenlegerin!" hieß es vor allem in den Jahren nach dem II. Weltkrieg, wenn man wissen wollte, ob der verschollene Ehemann noch lebte, ob man einen Partner kennenlernen würde, oder wie es mit einer evtl. Erbschaft aussieht. Bis zum Jahre 1981 ging man in Plettenberg zur Kartenlegerin Elisabeth Krahn am Grafweg 43. Ihre Enkelin, Gudrun Schidlowski, meldete sich, als das Stadtgespräch kürzlich ein Foto von Elisabeth Krahn veröffentlichte und fragten, ob jemand diese Frau kennt. Die [Aufnahme](#) entstand auf der Eckbank in der Küche im Jahre 1975 und zeigt, wie Elisabeth Krahn dem Erich Gumpmann die Karten legte. Die Karten hat Elisabeth Krahn, die am 25.10.1981 verstarb, ihrer Enkelin vermacht.

Wann hat Elisabeth Krahn ihre Begabung für die Kartenlegerei entdeckt? Der Journalist Jan Mertens hat dazu von ihr im Juni 1975 folgendes erfahren und in der Westfälischen Rundschau berichtet: Sie

hat ihre Begabung 1946 entdeckt, als sie in ihrer schlesischen Heimat eines Abends mehreren Frauen die Rückkehr dreier Kriegsgefangener ankündigte. Am nächsten Tag waren drei Kriegsgefangene zurück.

Als Mutter von fünf Kindern und 23 Enkeln (1975) - heute lebt noch eine Tochter - hatte sie keinen einfachen Lebensweg. Ihr Mann kam aus dem Krieg nicht zurück, sie mußte aus Neustadt in Oberschlesien mit den fünf Kindern fliehen, kam zunächst in Ohle unter. Sie fand dann in Paul Krahn einen treuen Mann und Vater für ihre Kinder. Da Paul Krahn bei der Firma Meuser arbeitete, konnten sie in die Werkswohnung am Grafweg ziehen.

Ihre Begabung, die sie in Schlesien entdeckt hatte, verbreitete sich schnell. Jeden Tag kamen "Kunden", die wissen wollten, wie ihre Zukunft aussah. Elisabeth Krahn sah sich aber nicht als Wahrsagerin. Ihren Kunden legte sie die Karten, die dann von denen aufgedeckt wurden. Je nachdem, welche Karte aufgedeckt wurde, gab es entsprechende Bedeutungen dazu (siehe unten). Verlangt hat sie nie etwas dafür, so manche Mark wurde ihr aber in die Kittelschürze gesteckt. Als junge Schülerin hat Gudrun Schidlowski oft bei ihrer Oma gelebt und mitgekommen, dass Elisabeth Krahn nie Negatives aus den Karten ihren Kunden weitergab. Der Hinweis, ihre Oma sei auf dem Grafweg von einem Auto überfahren worden, ist übrigens falsch: die am 22.07.1911 geborene Elisabeth Wachsmuth verh. Krahn ist am 25.10.1981 im Krankenhaus Plettenberg verstorben. Sie habe oft "für'n Appel und'n Ei" stundenlang mit den Kunden zusammengesessen, servierte sogar Kaffee und Kuchen. Gesellschaft leistete oft ihr Wellensittich, der sprechen konnte. Mit "Gaby", "Mama", "Schätzelein" usw. erfreute er auch die Besucher. Und die kamen aus allen Gesellschaftsschichten: "Neben Geschäftsleuten aus dem ganzen Kreis auch viele Polizeibeamte, selbst aus Dortmund. Weniger Hinweise zur Aufklärung verzwickter Fälle denn Erhellung allernächster privater Zukunft erhofften sie sich aus Elisabeths Karten" schrieb Jan Mertens damals. Über Jahrzehnte hat Elisabeth Krahn ihren Beitrag zum Lebensunterhalt der Familie durch Heimarbeit verdient. Das hieß damals, Etiketten knüpfen! Einmal pro Woche brachte die Firma Seuster aus Holthausen die Heimarbeit vorbei. Dann mußten kurze Bindfäden durch die kleinen Löcher in den Etiketten gefädelt und verknotet werden. Bei einer weiteren Variante wurden auch noch "Splinte" aufgefädelt. 200 fertige Etiketten wurden zu einem Bündel mit Gummiband zusammengebunden und nummeriert. Für 100 geknüpfte Etiketten gab es 1,00 Mark, für Etiketten mit Splinten 1,50 Mark.



Lenormandkarten sind Wahrsagekarten, die nach Marie Anne Lenormand (1772–1843) benannt sind. Das „kleine“ Lenormanddeck mit 36 Karten erweist sich schon durch den biedermeierlichen Stil als Produkt des frühen 19. Jahrhunderts. Die Karte Nr. 15 mit dem Bären (entspricht Kreuz Zehn im Skatblatt) hat folgende Grundbedeutung: Personenkarte, Chef, Sturheit, ältere oder offizielle Person, Stärke, Macht, Besitz. Foto: Horst Hassel